

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüssdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 105.

Dienstag, den 7. Mai

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Verein für Massenverbreitung guter Schriften.

Der Gedanke der Begründung einer großen Anstalt zum Zwecke der Versorgung der weitesten Volkskreise mit gesundem, fesselndem und wohlfeilem Lesestoff auf dem Wege der Kolportage und der Verkaufautomaten, sowie durch Vermittlung der Geistlichen und Lehrer, Behörden und Arbeitgeber behufs Verdrängung der schlechten Kolportageromane hat überall in deutschen Landen den lebhaftesten Anklang gefunden. Bereits in der konstituierenden Hauptversammlung, welche am 2. April zu Weimar stattfand, und in welcher die endgültige Fassung der Satzungen angenommen, sowie die Wahl des Hauptvorstandes vollzogen wurde, konnte eine außerordentlich zahlreiche Beteiligung an dem gemeinnützigen Werke festgestellt werden. Dasselbe ist nun wieder einen Schritt weiter gelangt.

Am 28. April hielt der Hauptvorstand in Weimar, dem Sitz des Vereins, unter Beteiligung hervorragender Fachmänner auf dem Felde der Gemeinnützigkeit, wie Lammers-Bremen, Gensel-Leipzig, Emminghaus-Gotha, seine erste Sitzung ab und wählte einstimmig in den geschäftsführenden Ausschuss die Herren Reichstagsabg. Seibel-Eisenach als ersten, Versicherungsdirektor Dr. Emminghaus-Gotha als zweiten und Stiftslehrer Dr. Jenker-Weimar (Vorsitzenden des Mitteldeutschen Volksbildungsverbandes) als dritten Vorsitzenden, Kaufmann C. Mahr-Weimar als Schatzmeister, Realgymnasialdirektor Dr. Bernicke, Hofbuchhändler A. Hutsche und Regierungsrat Stier, sämtlich in Weimar, als Beisitzer; ferner ebenso einstimmig den Schriftsteller Handelskammersekretär a. D. Dr. Heinrich Fränkel (bisher in Berlin, nunmehr in Weimar), welcher durch seine Schrift „Ein neuer Weg zur sittlichen und geistigen Hebung des Volkes“ die Anregung zur Bildung des Vereins gegeben hat, zum Generalse-

ekretär. Die angeführten Namen lassen erkennen, daß, wie im Hauptvorstande, so auch im geschäftsführenden Ausschusse Nationalliberale, Freisinnige und Konservative in erfreulicher Hintanhaltung dessen, was sie sonst trennt, zusammenwirken werden. Der von Dr. Fränkel erstattete Bericht über die bisherige Entwicklung des Vereins ergab, daß die finanzielle Grundlage des letzteren, obgleich die Agitation sich erst im Anfange befindet, bereits als eine durchaus gesicherte bezeichnet werden darf. Der geschäftsführende Ausschuss wurde beauftragt, die zur Erlangung der juristischen Persönlichkeit erforderlichen Schritte zu thun, ferner alle Vorkehrungen zu treffen, um mit der eigentlich geschäftlichen Thätigkeit, dem Druck und der Verbreitung guter und vollständiger 5- und 10-Pfennig-Schriften, im September beginnen zu können, bis dahin aber alles aufzubieten, um die Kenntnis von der Begründung und den Zwecken des Vereins möglichst allgemein zu machen und, namentlich durch Anregung der Wohlhabenden zu erheblichen Leistungen, möglichst reiche Mittel für den Kampf gegen die Armut am Gemüt und Geist zu gewinnen; über die Art und Weise der Agitation wurden mit Berücksichtigung der bei anderen Vereinen gemachten Erfahrungen eine Reihe von Beschlüssen gefaßt — hunderte von Vertrauensmännern stehen dem Verein bereits in allen Teilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zur Verfügung. Eingehende Erörterungen bezüglich der Ausstattung der Vereinschriften ließen allseitiges Einverständnis darüber erkennen, daß das Ziel zu erstreben ist, neben dem sittlich Guten auch das Schöne zu fördern, daß jedoch, namentlich im Anfange, die äußere Erscheinung der Schriften durch Verwendung geeigneter Bilder u. s. w. darauf berechnet sein muß, den Wunsch nach der Kenntnis des Inhalts insbesondere auch bei den bisherigen Lesern der gewöhnlichen schlechten Kolportageromane zu erwecken. Ferner wurde der

geschäftsführende Ausschuss zur Genehmigung der bisherigen Ausgaben in der Höhe von rund 2600 M. und der für die Zeit bis zum Herbst vorveranschlagten Ausgaben in Höhe von rund 10000 M. ermächtigt und beschloß, Herrn Kammergarnspinnereibesitzer Gustav Dietel zu Wilkau i. S. für die Gewährung der Mittel zur Vorbereitung der Vereinsgründung den Dank des Hauptvorstandes auszusprechen. Nachfolgende Schriftsteller wurden als zunächst für die Vereinszwecke in Frage kommend bezeichnet: Willibald Alexis, L. Angenruber, B. Auerbach, J. J. Engel, G. Freytag, L. Ganghofer, J. Gotthelf, W. Hauff, J. P. Hebel, R. v. Holtei, W. D. v. Horn, H. v. Kleist, M. Meyer, J. H. Pestalozzi, F. R. Kofegger, H. Schaumberger, K. Spindler, F. Trautmann, O. Wildermuth, H. Zichoffe; doch wird dies Verzeichnis noch ergänzt werden. — Die Entwicklung des Vereins ist, wie man sieht, im besten Gange. Möge nun die Unterstützung aller Volksgenossen dieser großen gemeinnützigen Arbeit nicht fehlen, damit das hohe Ziel einer durchgreifenden sittlichen und geistigen Hebung des Volkes erreicht werde: dies wird nur möglich sein, wenn der Verein über sehr erhebliche Mittel verfügen kann, indem Hunderttausende ihm beitreten. Der Jahresbeitrag ist auf mindestens 3 Mark festgesetzt, die dauernde Mitgliedschaft wird durch einmalige Zahlung von 300 M. erworben. Zahlungen wolle man an den Schatzmeister des Vereins Kaufmann C. Mahr-Weimar, Schillerstraße 2, gelangen lassen; Satzungen, Einzelnungslisten, Flugblätter sind postfrei durch die Kanzlei des Vereins für Massenverbreitung guter Schriften, Weimar, Westf. 8. II zu beziehen.

Tagegeschichte.

— Lichtenstein, 6. Mai. Gestern mittag gegen 12 Uhr entstand in dem zur Herrschaft Zorderglauchau ohnweit des Albertinenhofes in der Rämpf-

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ihrem Versprechen gemäß, erschienen dann auch am Abend Doktor Bäumer nebst seiner Schwester, Frau Wagenfeld, und bald darauf Herr Albrecht, der Frau Eichenbach zu sprechen wünschte. Ueberzeugt, daß nur eine wichtige Angelegenheit ihn in so später Stunde nach der Villa geführt, begab sich Elisabeth in's Vorzimmer, wo der Commis ihr mit den Worten entgegnetrat:

„Entschuldigen Sie meinen späten Besuch, allein es sind Briefe aus Holland gekommen, die sogleich beantwortet werden mußten und Ihrer Unterschrift bedurften und da ich sie Niemandem anvertrauen mochte, so habe ich selbst sie gebracht“, und dabei reichte er ihr die Papiere.

Elisabeth bot ihm einen Stuhl und setzte sich an den Schreibtisch und verlas aufmerksam die Briefe, die sie mit ihrer Unterschrift versah.

Alsdann führte sie ihren Gast in das Gartenzimmer zu den anderen, wo bald eine allgemeine Unterhaltung begann. Als dabei die Rede auf die Majorin kam, die am folgenden Tage ankommen sollte, sagte die Rätin:

„Die arme Karoline thut mir aufrichtig leid, da sie nicht wieder in das Vaterhaus zurückkehren kann.“

„Bedauern Sie nicht, Frau Rätin“, erwiderte Ludwig Albrecht, „Karoline hat das glückliche Naturell, sich überall heimisch zu fühlen, auch hat

das alte düstere Gebäude, wie sie das alte Familienhaus immer nannte, ihr nie besonders zugesagt.“

Auch ohne Musik und Kartenspiel verließ Elisabeths Gästen die Zeit bis zur Abendtasel und als in später Stunde der kleine Kreis sich trennte, lehnte Albrecht einen Platz im Wagen des Doktors dankend ab und zog es vor, in der warmen Frühlingnacht den Weg zur Stadt allein und zu Fuß zurückzulegen.

Am nächsten Morgen, als nach dem Frühstück Elisabeth ihren häuslichen Angelegenheiten nachging, sagte die Rätin in ernstem, fast sorgenvollem Ton:

„Hermine, ich glaube gestern Abend eine ganz eigentümliche Entdeckung gemacht zu haben.“

„Ich ahne was Sie sagen wollen, Frau Rätin“, entgegnete diese.

„Du hast also ebenfalls Ludwig Albrechts Reizung zu Elisabeth bemerkt?“

„Ja, Frau Rätin, so sehr er sie auch zu verbergen suchte.“

„Elisabeth hat gewiß keine Ahnung davon, auch glaube ich kaum, daß sie Helbert Wendtorff vergessen hat“, fuhr die Rätin fort.

„Das glaube ich ebenfalls nicht, obgleich sie seiner noch mit keiner Silbe erwähnt hat.“

„Wer weiß, ob nicht nach Jahren die erste Liebe der beiden Jugendgenossen, doch noch zu einer glücklichen Verbindung führt“, sagte die Rätin nachdenklich. „Jetzt würde der alte Wendtorff Elisabeth gewiß mit Freuden als seine Schwiegertochter begrüßen, und nicht mehr wie damals erklären, daß

meine Tochter für seinen Sohn keine geeignete Partie sei.“

„O gewiß nicht“, rief lebhaft Hermine, „gewiß hat er sein damaliges Verfahren schon oft bereut?“ — Und was wohl an dem Gerücht seiner Wieder-
verheiratung ist, so lange nach dem Tode seiner ersten Gattin?“

„Er wird alt“, entgegnete die Rätin, „und da er bis jetzt keine Aussicht gehabt, seinen Sohn als Familienvater zu sehen, will er wohl rechtzeitig für eine Pflegerin seiner alten Tage sorgen. Aber wegen Ludwig Albrecht halte ich es doch für meine Pflicht, mit Elisabeth zu reden.“

„Ich bin ganz Deiner Ansicht, Hermine, aber ich will mich lieber entfernen“, und bei diesen Worten trat Elisabeth ein. Sie fragte ihre Mutter schnell:

„Warum geht Hermine?“

„Elisabeth“, begann die Rätin in ernstem Tone, „wir haben soeben über Dich gesprochen.“

„Ueber mich, Mutter“, fragte sichtlich erstaunt Elisabeth.

„Ja, mein Kind, und in einer vielleicht ernsteren Angelegenheit, als es augenblicklich den Anschein hat.“

„Was könnte das sein?“ und ihre Tochter blickte sie noch erstaunter an.

„Es handelt sich um Etwas, das Dir gewiß gänzlich unbekannt ist; Ludwig Albrecht liebt Dich!“

„Liebt mich?“ rief Elisabeth fast mit Entrüstung, während sich ihre Wangen dunkelrot färbten. „Ludwig Albrecht liebt mich, sagst Du, Mutter, und ich — ich weiß Nichts davon?“

„Es ist Dir in Deiner Unbefangenheit ent-

beständlichen Holzbestand auf noch unermittelte Weise ein Waldbrand, wodurch ca. 3—4 Acker 10—12 jähriger Fichtenbestand vernichtet wurde. Nur den alleinigen und nicht genug anzuerkennenden Anstrengungen der zur Hilfe herbeigeeilten 9 Personen, der Herren Gimpel sen. und jun., Hofmeister Funke, der Arbeiter Greim und Teller vom Rittergut, ferner Weidhaas, Röhold und Gebrüder Sonntag aus St. Micheln gelang es, durch unermüdeliches Auspeitschen das Feuer gegen 2 Uhr zu dämpfen und den daran stehenden Hochwald zu retten. Würde der Hochwald in Brand geraten sein, so wäre nach menschlichem Ermessen Flugfeuer entstanden und es wäre jede Hilfe dann unmöglich gewesen.

Angethan mit seinem reichsten Strahlenglanz ist mit dem Beginn des Wonnemonats der Frühling bei uns eingezogen und wirkt seine Wunder in Wald und Flur. Die gesamte Natur ist erwacht und nicht lange wird es dauern, so haben Bäume und Sträucher ihr volles herrliches Festgewand angelegt. Wie die Berge im Sonnenschein dem blauen Himmel entgegenjubelt, so zieht auch in das Menschenherz selige Frühlingluft und mit unwiderstehlicher, schmerzlicher Gewalt treibt es ihn hinaus in Flur und Hain, um die vom langen Winter brennende Brust im wärzigen Hauche des Lenzes zu baden. In großen Scharen zogen auch am gestrigen Sonntag die Menschen in die freie Gottesnatur, um die wärzige Wailust in vollen Lagen zu genießen.

Im Naturheilverein im Ratskellerfaale hier hielt gestern Abend Herr Julius Regler aus Glauchau einen Vortrag über Naturheilweise und Kurpfuscherei.

Gestern Abend ging in der Nähe des Hotels zum goldenen Helm hier ein Pferd mit dem Geschirr durch, es gelang jedoch noch rechtzeitig, ohne daß ein Schaden zu verzeichnen, das Geschirr auf dem Marktplatz zum Stehen zu bringen.

Am Sonntag vormittag wurde auf der Zwidauerstraße eine Pferd ohne Führer bemerkt. Wie man später in Erfahrung brachte, hatte dasselbe sich seines Reiters entledigt und trabte allein seinem Stalle zu.

Gestern Abend verwendete ein Dienstmädchen in der Badergasse hier beim Feueranmachen wieder die gefährliche Petroleumflasche, gegen welche so oft in der Presse gewarnt wird. Auch hier folgte wieder die schreckliche Katastrophe: Die Flamme schlug in die Flasche, letztere explodierte und das Mädchen stand lichterloh in Flammen. Die Unglückliche rannte in den Hof und wurde zwar hier noch gerettet, doch trug sie schwere Brandwunden davon und machte sich die Unterbringung im Krankenhaus nötig.

Callenberg, 6. Mai. Heute feierte die hiesige Schützengesellschaft ihren diesjährigen Frühjahrsauszug.

Rüsdorf, 6. Mai. Am Sonnabend nachmittag fiel ein kleines Kind in den Lungwibach daselbst. Durch das Schreien eines größeren Kindes darauf aufmerksam gemacht, kam schnell der Schuhmachermstr. Raabe, der in der Nähe wohnte, sprang in den hochangewachsenen Busch und entriß das Kind dem nassen Elemente. Dank für diese edle That!

Das Reichsgericht hat erkannt, daß der Mieter, welcher die ihm gehörigen beweglichen Sachen fortzuschafft, um sie dem Pfandrechte des Vermieters zu entziehen, nach § 289 des Strafgesetzbuches auch dann noch strafbar sei, wenn die zurückgelassenen Gegenstände zur Deckung des Mietbeitrages ausreichen. Denn nach dem Wortlaut des Gesetzes genüge es, daß der Thäter in rechtswidriger Absicht gehandelt habe. Er unterliegt unter diesen Voraussetzungen nach

den Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches einer Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren, an deren Stelle Geldstrafe bis zu neunhundert Mark treten kann. Der Thäter wird jedoch nur dann verfolgt, wenn der Vermieter einen dahinlautenden Antrag gestellt hat.

Wie mehrere Zeitungen melden, sind die Militärärzte angewiesen worden, die Messungen des Brustumfanges von Rekruten alle vier Wochen vorzunehmen. Dies gilt besonders von denjenigen Mannschaften, welche schwachen Brustumfang haben, und es soll nach der neuen Verfügung schon als schwachbrüstig gelten, wessen Brustumfang nicht die halbe Centimeterzahl der Körperlänge ausmacht. Hat das Exerzieren nicht die bekannte wohltätige Wirkung, die Brustweite von Leuten mit geringerem Brustumfang zu erhöhen, so soll auf Anlage zur Tuberkulose erkannt und der Betreffende baldmöglichst entlassen werden, damit er gesunde Soldaten nicht ansteckt.

Es giebt gegenwärtig in Sachsen 202 gewerbliche Schulen. Der größere Teil derselben sind Staatschulen, der andere wurde von Vereinen und Privaten gegründet und nur 22 werden von den betreffenden Gemeinden geleitet und unterhalten.

Bisher ist es mehrfach vorgekommen, daß bei Auffindung von Trichinen sich die in der Nähe des betreffenden Auffindungsortes wohnenden Trichinenschauer von den trichinösen Schweinen Fleischstücke haben verabfolgen lassen, um dieselben zu einer Nachuntersuchung zu unterziehen. Da eine solche Verletzung trichinöser Fleischstücke dazu angethan erscheint, die Möglichkeit der Verbreitung der Trichinose unter Menschen und Tieren zu erleichtern, so hat das k. Ministerium des Innern Veranlassung genommen, die Polizeibehörden besonders auf die Unsauberkeit dieses Gebahrens aufmerksam zu machen und sie anzuweisen, die Entnahme von Fleischteilen von trichinösen Schweinen nach Feststellung der Krankheit keinesfalls mehr, und zwar auch nicht dem hierbei beteiligt gewesenen Trichinenschauer, zu gestatten. In Anregung gekommene Abänderungen und beziehentlich Ergänzungen der Verordnung bezüglich der Einführung der obligatorischen Trichinenschau vom 21. Juli 1888 und namentlich eine Herabsetzung derselben auf 1 Mark für Untersuchung eines Schweines und auf 50 Pf. für eine solche von Fleischteilen festgesetzten Mindestgebühr hat das königliche Ministerium zur Zeit und bis nach gemachten weiteren Erfahrungen abgelehnt.

Der Budapester Silberarbeiter Paul Esch, ein ingenieurer Kopf, hat eine sehr nützliche Erfindung gemacht und für dieselbe auch das Privilegium erhalten. Die Vorrichtung heißt „Mogall“ (Halt!) und dient dazu, schon gewordene Wagenpferde im Augenblick zum Stehen zu bringen. Der Apparat, welcher mit unfehlbarer Sicherheit funktioniert, befindet sich an der Wagenstange und an den Scheulatern der Pferde. Die Handhabe ist sowohl auf dem Kutschbock, wie im Innern des Wagens, letzteres für den Fall, daß der Kutscher nicht rechtzeitig eingreifen würde. Es sind kleine Gummiballen und es genügt ein kleiner Druck, um den durch komprimierte Luft regulierten Apparat in Thätigkeit zu setzen. Die Pferde erhalten im Moment auf die Hinterbeine und auf die Stirn einen Schlag und gleichzeitig werden auch ihre Augen verdeckt, so daß die Tiere auch im erregtesten Zustande sofort stehen müssen. Es sind mit der „Mogall“-Vorrichtung schon zahlreiche Versuche gemacht worden, die alle auf das Beste gelangen. Der Apparat arbeitet mit größter Präzision und es ist gar nicht möglich, daß er seinen Dienst verläßt. Dabei sind

diese Sicherheitsstangen nur um Weniges teurer als gewöhnliche Wagenbeschläge.

Ueber die demnächstigen Reiseziele Ihrer Majestät der Königin wird noch immer Stillschweigen gehalten, doch verlautet bereits soviel, daß sie möglicher Weise ihren hohen Gemahl bis Ems begleiten und von dort aus weiterreisen wird.

Dresden. Se. Majestät der König trifft Ende der nächsten Woche zu einem längeren Kuraufenthalt in Bad Ems ein, um dortselbst in dem unweit des rechten Ufers im Park gelegenen schloßartigen fiskalischen Gebäude „Zu den vier Türmen“, woselbst seinerzeit stets Kaiser Alexander II. von Rußland und zuletzt die kronprinzliche Familie (Kaiser Friedrich III.) abgestiegen war, Wohnung zu nehmen. Die Kurverwaltung hat besonderen Fleiß darauf verwendet, die zahlreichen anmutigen Waldpromenaden, welche der König mit besonderer Vorliebe schon früher aufzusuchen pflegte, wieder in schönster Weise herzustellen. Aus Rücksicht auf die frühzeitige Anwesenheit des hohen Gastes werden auch die Saison-Festlichkeiten in diesem Jahre früher beginnen, zumal sich bei dem gegenwärtig herrschenden herrlichen Frühlingwetter der Fremdenverkehr rasch heben darf.

Dresden, 4. Mai. Wie verlautet, wird Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. zum Bettiner Jubiläum drei Tage Aufenthalt in Dresden nehmen. Se. Maj. wird am 17. Juni eintreffen und auch noch dem Abendfest des 19. Juni (Mittwoch), welches die Stadt Sr. Maj. dem König geben wird, beiwohnen. Das Abendfest wird seinen Glanzpunkt finden in einem großartigen Feuerwerk auf der Neustadtseite des Elbufers. Das Feuerwerk wird von denselben Pyrotechnikern aus Rom hergestellt, welche die Münchener Centennarfeier mit geradezu herrlichem Kunstfeuerwerk krönten. Dieselben waren bereits dieser Lage in Dresden, um das Terrain zu besichtigen.

Der Jahresbericht der Oeffentlichen Handelsschule zu Chemnitz für das (41.) Schuljahr 1888/89 giebt zunächst eine Uebersicht über die Frequenz der Anstalt. Nach derselben betrug die Gesamtzahl der Schüler 275, am Schlusse des Schuljahres zählte die Abteilung für Lehrlinge 136, die Höhere Abteilung 119 Schüler, die Gesamtzahl betrug mithin noch 255 Schüler. Von den 275 Schülern waren 116 aus Chemnitz, 159 von auswärts. Aus den Mitteilungen ist zu entnehmen, daß der älteste Lehrer der Anstalt, Aug. Meyersfeld, sich zur verdienten Ruhe zurückgezogen, daß Ober-Regierungsrat Dr. Roscher und Gewerbeinspektor Enke die Schule besichtigt und daß am Geburtstag Sr. Majestät des Königs und am Sedantage entsprechende Feierlichkeiten stattgefunden haben. Wohlwollende Gönner der Anstalt haben derselben Prämien zur Verteilung an Schüler und Schenkungen für die Lehrer-Pensionistasse in der Höhe von 3680 M. zugewiesen. Diese Kasse verfügt über ein Vermögen von 73933 M. in bar und 7000 M. in Anteihscheinen. Die 37 Schüler, welche sich an der mündlichen Reifeprüfung beteiligten, erhielten sämtlich das Reifezeugnis. Mit der Darstellung des Unterrichtsganges in allen Abteilungen und Klassen, dem Verzeichnis der Lehrer (Dir. Kischweiz und 11 Lehrer) und dem Verzeichnis der Schüler schließt der Bericht.

Glauchau, 4. Mai. Ihre Erlauchten Graf Clemens von Schönburg-Glauchau und Hochdieser Gemahlin Gräfin Frida sind heute zu mehrwöchentlicher Badkur nach Karlsbad, beziehentlich Franzensbad abgereist und werden nach Beendigung derselben hierher zurückkehren.

gangen“, erwiderte beruhigend die Rätin, „dennoch habe ich Dir die Wahrheit gesagt, wenn Du meinen und besonders Hermine's Beobachtungen glauben willst. Und weshalb sollte er auch nicht eine Neigung zu Dir gefaßt haben?“

„Nein, nein, Mutter, das kann nicht, darf nicht sein!“ erwiderte in sichtlich Erregung Elisabeth.

„Ludwig muß diese Liebe unterdrücken, muß gründlich und für immer davon geheilt werden, denn nie, nie würde ich im Stande sein, sie zu erwidern!“ Die Rätin blickte voll Teilnahme auf ihre Tochter, die zu den Kindern in den Garten hinausging. Das Benehmen Elisabeths hatte ihr nur zu deutlich gesagt, daß die Liebe zu Helbert Wendtorff noch unverändert in ihrem Herzen lebe und jetzt vielleicht durch geheime schöne Hoffnungen genährt werde.

25.

Die Majorin war zur bestimmten Zeit angelangt, Hermine war nach der Vaterstadt gereist und nach achtstägiger Abwesenheit zurückgekehrt und anscheinend herrschte in dem schönen Raimonat unter den Bewohnern der Villa eine ganz fröhliche Stimmung. Dies war aber nur scheinbar der Fall, denn es war im Grunde doch nur eine von Allergeschick getragene Maske. Die Majorin langweilte sich bereits in der stillen Häuslichkeit, in der nur wenige Bekannte erschienen, zu Elisabeths Sorgen war nun noch die um Ludwig Albrecht gekommen, den sie natürlich jetzt seltener und nie allein sah, dem sie auch mit großer Zurückhaltung begegnete. Hermine betrübte sich über das hochfahrende Betragen der Frau Majorin, was sie aber aus Rücksicht für

Elisabeth mit Stillschweigen übergang, und die Rätin blickte voll Sorge auf ihre Tochter, deren Gesichtszüge, sobald sie sich unbeachtet fühlte, schwere Gedanken auszusprachen.

Bald nach Hermine's Rückkehr sahen die drei Frauen auf der Veranda, um den schönen Maiabend zu genießen; die Majorin war bei einem Familienfeste in der Stadt gewesen, sehr ermüdet nach Hause gekommen und hatte erklärt, in ihrem Zimmer bleiben zu wollen. Aber nicht im Stande, lange allein zu sein, begab sie sich doch bald wieder in die unteren Räume hinab und im Gartenzimmer angelangt, hörte sie ihre Verwandten angelegentlich reden. Neugierig, den Gegenstand ihrer Unterhaltung zu erfahren, näherte sie sich dem Fenster als gerade Elisabeth sagte:

„Also der alte Wendtorff verheiratet sich wieder?“

„Ja“, entgegnete Hermine Stein, „mit einer etwa vierzig Jahre alten kinderlosen Witwe. Sie soll eine angenehme Persönlichkeit und eine tüchtige Hausfrau sein und auch einiges Vermögen besitzen; sie ist daher für den Fabrikherrn eine sehr angenehme Partie!“

„Hat man denn gar nicht von seinem Sohne gesprochen, Hermine?“ fragte die Rätin.

„Helbert Wendtorff kommt noch diesen Sommer aus Amerika zurück“, antwortete Hermine, „und zwar besonderer Geschäfte wegen, da bei einer zweiten Heirat seines Vaters ihm das Vermögen seines Vaters ausgezahlt werden muß!“

„Dann stehen nach Jahren Vater und Sohn sich zum ersten Mal gegenüber“, erwiderte die Rätin, „auch hat ihn Niemand, nachdem er nach

Amerika gegangen ist, wiedergesehen, obgleich er gewiß einmal in Geschäften in England gewesen!“

„Doch Mutter, ich — ich habe ihn wiedergesehen!“ sagte nach einer Pause Elisabeth mit bewegter Stimme.

„Du?“ riefen überrascht ihre Zuhörerinnen und die Majorin, welche der Unterhaltung mit Aufmerksamkeit gefolgt war, stieß einen leisen Laut des Staunens aus und trat noch näher an die geöffnete Thür.

„Ja“, entgegnete Elisabeth, „ich habe Helbert Wendtorff wiedergesehen und zwar als Gustavs Voté, der auf der letzten Reise seine Bekanntschaft gemacht hatte. Es war jener Mr. Walker, der bei Gustavs gefährlicher Krankheit sich seiner so angenommen.“

„Mr. Walker?“ wiederholten erstaunt die Rätin und Hermine und die Erstere setzte hinzu: „Aber ich meinte, der Herr sei ein Engländer gewesen, wie ja auch sein Name besagte.“

„Er hatte aus besonderen Gründen den Namen seiner Firma angenommen und sich in Geschäften in England aufgehalten. Seine Absicht war, über Hamburg zurückzukehren, um Richard Stein zu sehen, mit dem er brieflich eine Zusammenkunft verabredet hatte.“

„Darüber hat Richard nie mit uns gesprochen“, antwortete Hermine.

(Fortsetzung folgt.)

— 61

W. nachm. Königlichen schäftliche treffend. tions-Sache p. Dürrschneid. 5. Beschluß de veränderter 7. Des v. Agenten Schankfongehohndorf a Spohn in 11. Des p. Gesuch. 1. Gesuch um Spiel. 13. staltung von Lichtenstein p. Unger in Steintohlen Refurs geg die Anlage in Abteioh Sonntag in p. Kerschm p. Jubel in Abhaltung

— M Schule wur Regierung d schäftliche besucht. D der Anstalt, derselben be Bibliothek schein. 5 M Leipzig, un nen.

— 30 ist der Dra wohhaft, v von feinen geschafft zu schoft aus Fall aufh Western wur

§ 80 ein „König Weibe seine bindung da toges des 30g Hofpre Graf Hohe nachden Ja August em sächliche der des erle Verein trägt

§ Sch forreponder in Berlin e von bestri richteten un assistierende Orten fam Reisespesen

§ 80 Jansibar

mit gedrech ladiert, des Rouleau stäbe. Besenst Rundstä

empfehl Paul in Lichten berg, Har Weinstele

in Briefma per Post 30 Kreisen

mit sehr sp ausgewähl Räteln 10. Passendeb dies bewei

Worrätig fi

— 30

— 30

— 30

— 30

— 30

— 30

— 30

— 30

— 30

— 30

— 30

— 30

— Glauhaus. Tagesordnung für die 4. dies-jährige öffentliche Bezirksauskunft-Sitzung am 8. d. M. nachmittags 3 Uhr im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft Glauhaus: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Die Bezirksanstalt betreffend. 3. Dispensationsgesuche in Disziplinar-Sachen, a) des p. Wagner in Lobsdorf, b) des p. Dürschmidt in Rempe. 4. Eisenbahn-Angelegenheiten. 5. Anlagen-Regulativ für Weidendorf. 6. Beschluß des Gemeinderats in Oberhindmaas wegen veränderter Veröffentlichung der Bekanntmachungen. 7. Des p. Köppler in Schwaben Anzeige des Betriebs von Agenturen. 8. Der Gemeinde St. Egidien z. Schankkonzessionsgesuch. 9. Des p. Müller in Oberhohndorf gleiches Gesuch für Couritz. 10. Des p. Spohn in Reinholdshain gleiches Gesuch wegen Anbau. 11. Des p. Wehlhorn in Abteierlungwitz gleiches Gesuch. 12. Des p. Popp in Müssen St. Niklas Gesuch um Erlaubnis zum Beherbergen und zu Sing-spiel. 13. Des p. Reisch in Ködlitz Gesuch um Ge-stattung von Sing-spiel zc. 14. Des p. Sonntag in Vichtenstein Knochenanlage in Stangendorf. 15. Des p. Unger in Ernstthal Schlächtereianlage. 16. Des Steinkohlenbauvereins „Kaisergrube“ in Gersdorf Rekurs gegen Abweisung seiner Reklamation wider die Anlagen-Abschöpfung. 17. Des p. Lieberknecht in Abteierlungwitz gleicher Rekurs. 18. Des p. Sonntag in St. Egidien gleicher Rekurs. 19. Des p. Kreichmar in Heinrichsdorf gleicher Rekurs. 20. Des p. Zabel in Crotenlaide Gesuch um Erlaubnis zu Abhaltung von Tanzmusik und Theater.

— Meissen. Die hiesige landwirtschaftliche Schule wurde am 1. Mai im Auftrag der russischen Regierung vom ordentlichen Professor der landwirtschaftlichen Technologie Karl Weber aus Petersburg besucht. Derselbe erschien nachmittags $\frac{1}{2}$ 1 Uhr in der Anstalt, ließ sich vom Direktor die Einrichtungen derselben bekannt geben, besichtigte die Lehrmittel und Bibliothek und nahm den Schulweinberg in Augenschein. 5 Uhr reiste derselbe weiter nach Röttha bei Leipzig, um die dortige Obstbauschule kennen zu lernen.

— Jena, 2. Mai. Vergangenen Freitag abend ist der Drahtwarenfabrikant E. D. hier am Markte wohnhaft, verhaftet worden, weil er im Verdachte steht, von seinen 11 Kindern 4 durch Gift aus dem Leben geschafft zu haben. Montag war die Staatsanwaltschaft aus Weimar hier. Natürlich wird über den Fall außerordentliches Still-schweigen beobachtet. Gestern wurde E. D. zweimal auf den Friedhof geführt.

§ Berlin, 5. Mai. Der deutsche Kriegerverein „König Albert von Sachsen“ beging gestern die Weihe seines neuen prächtigen Banners und in Verbindung damit die nachträgliche Feier des Geburtstages des Königs Albert. Die Weihe der Fahne vollzog Hofprediger Frommel. Der sächsische Gesandte Graf Hohenthal überreichte im Auftrage seines Monarchen Fahnenband und Nagel und für Prinz Friedrich August einen Fahnenmagel, außerdem sprach auch der sächsische Militärbevollmächtigte Major v. Schlieben, der des erlauchten Herrn gedachte, dessen Namen der Verein trägt.

§ Scharfrichter Krautz erhielt, wie eine Total-korrespondenz aus Berlin berichtet, für jede Hinrichtung in Berlin eine Bauschalumme von 500 Mark. Davon befreit er das sehr einfache Begräbnis des Ge-richteten und das Honorar für die bei der Exekution assistierenden Schiffsen. Bei Hinrichtungen in anderen Orten kamen zu der genannten Summe noch die Reisepfeifen hinzu.

§ Köln, 4. Mai. Nach einer Meldung aus Zanzibar in der königlichen Volkszeitung ist der

Dampfer „Martha“ mit den Truppen der Wikmann-Expedition gestern in Bagamoyo eingetroffen.

§ Kiel, 5. Mai. Die kaiserlichen Majestäten wurden auf dem Wege nach dem Schlosse überall enthusiastisch begrüßt. Nach Hissung der Kaiserstandarte auf dem Schlossturm gaben sämtliche im Hofen liegende Panzer das Salut ab, je 22 Schuß. Die Taufe selbst verlief programmgemäß. Der Täufling erhielt die Namen Waldemar Wilhelm Ludwig Friedrich Victor Heinrich. Bei der Tafel trat der Kaiser auf den Prinzen Waldemar von Preußen. Dieses wird also der Aufnahme des Prinzen sein. Nachmittags machten die Herrschaften eine Partie nach dem Hofen. Der Kaiser hat auf der Verft die „Hohenzollern“ besichtigt. Die Rückkehr der kaiserlichen Majestäten wird erst Freitag erfolgen.

§ In einem dunklen, feuchten Mansardenstübchen eines im Centrum der Stadt Lemberg gelegenen Hauses wurde eine entsetzliche Bluttat entdeckt. Die 53jährige Arbeiterin Katharina Popacka, welche jene Dachkammer bewohnte, wurde seit mehreren Wochen vermißt, was indes nicht sonderlich auffiel, da die Popacka häufig für einige Tage Lemberg zu verlassen pflegte. Da aber die letzten Nachforschungen nach dem Verbleib der Arbeiterin erfolglos blieben, drang man gewaltsam in die verschlossene Wohnung derselben und fand daselbst die in Verwesung begriffenen Leichen der Popacka und deren Zimmergenossin Marie Jenzel, einer 53jährigen Arbeiterin aus Jagau. Beide Frauenpersonen waren vermutlich schon vor 5 bis 6 Wochen mit Beilhacken ermordet worden. Das Sparkassenbuch und die Verft der Popacka fehlten. Ein des Raubmordes verdächtiger Arbeiter Namens Gregorzak wurde verhaftet.

§ Aus Paris, 3. Mai, meldet ein Privat-Telegramm: Heute nacht halb 2 Uhr ward im Süd-westen ein riesiger Feuerschein sichtbar. Der Schreckens-ruf: „Die Weltausstellung brennt!“ durchlief die Boulevards. Es war ein Irrtum, doch der ange-richtete Schaden ist groß genug: das städtische Depot in der Vorstadt Auteuil brannte ab, wo Fahnen, Wappen, Embleme, Masken von Campions und Dekorationen aufbewahrt und für die Nationalfeier aufgespeichert waren. Ein großes Häuserwörter wurde von den Flammen ergriffen, die sich fürchtbar schnell verbreiteten, so daß die schlafenden Wärter und die Pferde mit verbrannten. Plötzlich flammte eine riesige farbige Feuergarbe wie ein Krater auf, die Umgebung mit Funken überstreuend. Massen bengalischer Feuers und Pulvers, 10 000 Campions waren angebrannt. Ein einziger Flügel des Bauwerks wurde gerettet; er enthielt Gobelinus zur Dekoration des Rathauses im Werte von 6 Millionen.

§ Paris, 5. Mai. Als der Präsident Carnot mittags 12 Uhr im geschlossenen Wagen das Elysee verließ, um sich zur Feier nach Versailles zu begeben, feuerte dem Palais gegenüber ein auf dem Trottoir stehender Mensch einen Revolver-schuß auf den Wagen ab. Wie es scheint, wurde Niemand verletzt, da der Wagen ohne anzuhalten weiterfuhr. Der Thäter wurde sofort verhaftet. Er nennt sich Perrin, und ist Marinemagazinverwalter. Er erklärte, er habe nur mit Pulver geschossen (ohne Kugel) und habe Niemand verletzen, sondern nur die Aufmerk-samkeit auf sich lenken wollen, weil er ein Opfer von Ungerechtigkeiten sei.

§ Reapel, 4. Mai. Der Vesuv entwickelt wieder eine erhöhte Thätigkeit. Der Eruptionstege ist eingestürzt. Von der Nordwestseite des Berges ergießt sich ein Lavaström bis zur Basis des großen Kegels.

§ Luxemburg, 4. Mai. Dem scheidenden Herzog Adolf von Nassau werden seitens der Bevöl-

kerung die größten Ovationen entgegengebracht; gestern Nacht versammelten sich eine aus mehreren tausend Menschen bestehende Menge vor dem herzoglichen Palast und brach in enthusiastische Hochrufe aus, als der Herzog und der Erbprinz Wilhelm am Fenster erschienen. Die Erregung gegen König Wilhelm, welcher die Ernennung des Herzogs zum Statthalter schroff abwies, wächst stündlich, so daß anlässlich der heutigen Abreise des Herzogs sogar antiholländische Demonstrationen befürchtet werden.

Bermischtes.

• Mittel gegen den Fußschweiß. Die Militär-Medizinal-Abteilung des deutschen Kriegsministeriums macht bekannt, daß zu dauernder Beseitigung des Fußschweißes die Chromsäure ein sicheres, unbedenkliches und billiges Mittel sei, dessen Anwendung auch keine vorübergehende Dienstesstörung notwendig macht. Durch einmaliges Bestreichen der Fußsohle und der Haut zwischen den Zehen mit Verbandwatte, welche mit Hilfe einer Kornzange in eine 10proz. Chromsäurelösung getaucht worden ist, soll eine sofortige Wirkung erzielt werden. Bei Schwweißfüßen mittleren Grades genügen angedlich einige in Zeiträumen von 6 bis 8 Wochen zu wiederholende berartige Verpin-kelungen, während höhere Grade in den ersten Monaten häufiger Anwendung des Mittels (alle 2 bis 3 Wochen) erfordern. Bei wunden Füßen wird empfohlen, zunächst einige Tage hintereinander eine 5proz. Lösung zu benutzen und erst nach Wiederher-stellung der Haut zu der stärkeren Lösung überzu-gehen. Zuweilen soll sich nach Gebrauch des Mittels, namentlich im Hochsommer, eine vermehrte Schwweiß-absonderung am ganzen Körper einstellen, die indessen schon nach 1 bis 2 Tagen sich ohne Nachteile wieder verliert.

• Treue bis zum Tode. Ein ergreifendes Ende fand vor Kurzem ein 63 Jahre lang glücklich ver-bunden gewesenes Ehepaar in dem Dorfe Lomball bei Alpenrade. Um Mitternacht starb die 83 Jahre alte Frau, und der Tod der Lebensgefährtin erschüt-terte den 86 Jahre alten Greis derart, daß er nach einer Stunde gleichfalls eine Leiche war.

Kirchliche Nachrichten.

Zu der Kirche zu Callenberg.
Dom. Jubilate, 12. Mai, vorm. $\frac{1}{2}$ 9 Uhr
Beichte: Herr Diaf. Riedel, für beide Gemeinden Callenberg und Lichtenstein mit Bohndorf, da beide Kirchen-Vorstände gemeinsame Kommunionen von jezt an beschloffen haben, mit vorheriger Anmel-dung bei den betr. drei Geistlichen. Vorm. 9 Uhr
Gottesdienst mit Predigt: Herr Past. Köllner.
Danach Kommunion.

Nachm. $\frac{1}{2}$ 2 Uhr Katechismus-Unterredung: Herr Past. Köllner. Abends 6 Uhr Gottesdienst mit Predigt: Herr Diaf. Riedel.

Missionsstunde, Montag, 13. Mai,
abends 8 Uhr in der Schulkapelle zu Lichtenstein:
Herr Diaf. Riedel.

Joh. 20. 23. Welchen ihr die Sünden erlaßt, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Familiennachrichten.

Geboren: Hr. B. Kaula in Forberge b. Riela ein M.
Verlobt: Hrl. Frieda Schreiber mit Hrn. Kaufmann
Bernhard Laur in Annaberg.
Geboren: Frau Friedr. verw. Heymold geb. Reinhardt
in Leipzig. — Dr. Hubert Reichel in Leipzig. — Dr.
Kaufmann Eduard Pinther in Joidana. — Frau Marie
von Einsiedel geb. Frellin von Ufermann in Dresden.
Provinz Sachsen landwirtschaftlicher Kredit-Verein hat
10 St. Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet Ende Mai statt.
Gegen den Kursverlust von ca. 2 pSt. bei der Auslösung
übernimmt das Bankhaus Karl Reuburger, Berlin, Frank-
furter Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von
7 Pf. pro 100 Mark.

Gartenstäbe

mit gedrehten Spitzen, grün und weiß lackiert, desgleichen auch einfache in allen Größen.

Rouleauxstäbe, Gardinen-stäbe, -Eichen und -Simse, Besenstangen, sowie alle Sorten Rundstäbe und Holzdrechsler-Waren

empfiehlt zu Fabrikpreisen
Paul Thonfelds Bazar
in Lichtenstein, Chemnitzstr., Callen-berg, Gartensteinerstr. u. Hohenstein, Weinleckerstr.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens
mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischtem Teil, Gedichten, Rätseln zc. zugesandt. — Es giebt nichts Passenderes u. Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungs-schreiben.

Vorrätig sind Band 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14.

Vorchert und Schmidt
in Kaufbeuren.

Grunt und Heu

sowie Kartoffeln verkauft

Zobel.

Verlag v. F. Braunbeck, Stuttgart.

Der Salon-Declamator

Eine Auswahl der wirksamsten Gedichte ersten und heiteren Inhalts zum Vortrage für Damen und Herren. Herausgegeben und mit Anleitungen zum richtigen Vortrag versehen von **Gugo Behringer**. Preis eleg. broch. M. 1.20.

Dieses Werkchen ist nicht nur den Vortragslustigen bestens zu empfehlen, sondern ganz besonders wegen der von berufener Feder geschriebenen Einleitung zum richtigen Vortrag und Arrangement von Auf-führungen, für Vereine geradezu unentbehrlich. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Ein-sendung des Betrages in Briefmarken nebst 10 Pfg. Porto direkt von der Verlagshandlung **F. Braunbeck, Stuttgart.**

Ein gutes Buch.

... Die Anleitungen des gesunden Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dank-schreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Über-sendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die dem-selben beigegebenen Berichte glücklicher Hebeliter beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rat-schläge selbst noch solche Kranke Ge-lung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse lang-jähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte versäumen mittelst Postkarte von Richters Ver-lags-Anstalt in Leipzig oder Rem-Dorf, 310 Broadway, die 36. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenfrei.

Kopf- und Hosenschneider

erhalten bei gutem Etäcklohn dauernde Arbeit bei **Ludwig Beckert.**

Bei Blähungen,

Magensäure, Aufstoßen, Magen-drücken, Wasserscheiden zc. geniesse man den ächten

Dr. Bergelt's Magenbitter
von **Richard Baumeyer in Glauchau.**
Vorrätig in Originalfl. à 2 M., 1 M., 20 Pf. u. 65 Pf. u. Jagd-u. Reifest. à 80 u. 40 Pf. bei **Louis Arends, Jul. Rüdler, Lichtenstein, Ernst Schreiber in Delstütt.**

Cognac

der Export-Cie.
für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
beigleicher Güte bedeutend billiger
als französischer.
Man verlange stets Flaschen-Étiquettes mit unserer Firma.
Director Verkehr nur mit Wiederverkäufern.



Hippodrom
 im Garten des Hotels zum goldenen Helm.
 Heute und jeden folgenden Tag findet das **Reitvergnügen** von 6 Uhr
 abends an statt. **Entrée 10 Pf.** Reiten à Tour für Kinder **20 Pf.**, Er-
 wachsene **30 Pf.**
 Um zahlreichen Zuspruch bittet **J. Grichleb**, Hippodrombesitzer.

Für Bauherren u. Baumeister!

Die **Dampfziegelei Erlbach** (Altkiezzegelei), zunächst dem Wald-
 schloßchen an der **Stollbergerstraße**, liefert vom **1. Mai** ab täglich:
15 000 gebrannte Maschinenziegel, außerdem stehen:
200 000 gebrannte Maschinenziegel zur Abfuhr am Lager.
Ungünstige Witterungs-Verhältnisse haben auf Unterbrechung und
 Lieferung guter Ware **keinen Einfluß**.
Zivile Preise, günstige Abschlussbedingungen durch die
Administration
Louis Hillig, Fabrikbesitzer in Oberlungwitz, und
C. F. Seibt, am Werkplatz.
Dampf-Ziegelei Erlbach, am 1. Mai 1889.

Präzision über Neheiten von:
 Jagdgewehren,
 Revolver,
 Schießbüchsen,
 Jagdtaschen etc.
 versende ich an Jedermann frei
 ins Haus. — Alle meine Waffen sind amtlich ge-
 prüft und präzis eingeschossen. Für alle Waffen
 übernehme ich jede gewünschte Garantie. Jeder
 kann 4 Wochen Probe schießen und dann trau-
 schen sich auch gratis um. Vorderladergewehre werden zu
 Hinterladern billigst umgearbeitet. Reparaturen werden sauber ausge-
 führt. Für streng reelle Bedienung bürgt mein Weltrenomé.
Hippolit Mehles, Waffenfabrik, Berlin W., Friedrichstr. 159.



„Borussia“
Segel-Versicherungs-Gesellschaft a. G. in Berlin,
 zweitgrößte deutsche Gesellschaft a. G., vorj. Verj.-Sa. 111¹/₂ Million,
 empfiehlt sich in Rücksicht auf die geringe Vorprämie und den zu gewährenden
 erheblichen Prämien-Rabatt, sowie rücksichtlich ihrer sonstigen äußerst günstigen
 Einrichtungen und Bedingungen, den Herren Landwirten auch in diesem Jahre
 zu reger Versicherungsnahme. — **Gesamtprämie mit Nachschuß im vor-
 rigen Jahre für Palm- und Schotenfrüchte 75 u. 80 Pf.** — Ver-
 sicherungen vermitteln:
 Subdirektion zu Dresden A., Marienstraße 28, A. Melcher,
 Lichtenstein: Emil Rämpfe, Mülfen St. Jakob: Oskar Eger.
 Oberlungwitz: Carl Otto Drechsler, Louis Richter.

31 MEDAILLEN

Stollwerck'sche
Chocoladen & Cacao
 sind überall
 vorrätlich

27 HOF-DIPLOME

Es sind uns beim Hinscheiden und Begräbnis unserer
 guten Mutter von so vielen Seiten unerwartet zahlreiche Be-
 weise von Teilnahme mündlich, schriftlich und in Blumen-
 spenden geworden, dass man es uns gestatten möge, hierdurch
 öffentlich unsern tiefgefühltesten, innigsten

Dank

dafür auszusprechen.
Lichtenstein, 6. Mai 1889.

Hugo Götze
Marie Götze, geb. Arnold.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Berefedern à Pfd. 1,30—7 Mk.
 empfiehlt
Max Pakulla.



Für Handelsleute!!

Gelegenheitskauf!!

Taschenmesser

12 Stück verschiedene Sorten, mit 2, 3, 4 Klingen und Korkzieher,
 Best aus Schildpatt, Perlmutt und Eisenblech, jedes Messer unter
 Garantie, pr. Dk. **4,50 Mk.** Bei größeren Posten noch billiger.
 Eine Probe von ¹/₂ Dk. wird abgegeben.
 Preis- und Musterbuch sämtlicher Messerwaren, sowie
 sämtlicher Schuß-, Pieb- und Stechwaffen versende franko.
Ernst Lange, Gräfrath b. Solingen.

Vor lächerlichen Nachahmungen wird gewarnt.
Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???
 Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau,
 Leset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt ihr die Zierde — d'rum merket genau!

Phönix-Pomade
 für Haar- und Bartwuchs
 von Professor H. E. Schneider, M. T. A. M.
 nach wissenschaftlich. Erfahrungen u. Beobachtungen
 aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten
 des in- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen
 u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen,
 schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausfallen
 u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergraben, wie auch vor Kalb-
 kälte etc. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen
 Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche
 allein die Phönix-Pomade, welche sich durch seinen Geruch
 wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet.
 Postversandt gegen vorherige Einzahlung des Betrages
 od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse
 Mk. 1.— und Mk. 2.—. — Wiederverkäufer werden gesucht.
Gebr. Hoppe, Berlin SW.
 Schutzmarke: **Charlotten-Str. 22a**, nahe der Leipziger Straße. Schutzmarke:
 Medizinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.



Frisches, sehr fettes
Rindfleisch,
 beste Qualität, empfiehlt
Otto Reichenbach.

Verlag v. F. Braunbeck, Stuttgart.

Das goldene Buch der Hausfrau

praktische Mittel und Winke für Haus,
 Küche, Toilette, Gesundheit und
 Kinderpflege, unentbehrlich für jeden
 Haushalt. Zusammengefasst von Dr.
A. Zauder, Geg. cart. Mk. 1.20.
 Die „Heidelberger Zeitung“ schreibt:
 Ueber 1000 Recepte sind in
 diesem Werkchen vertreten, das
 sich rasch die Gunst der Haus-
 frauen eringen wird. Der Ver-
 fasser hat namentlich jene kleine
 Verlegenheiten mitberücksichtigt, die
 auch der besten Hausfrau nicht
 erspart bleiben, wenn es sich da-
 rum handelt, Küche und Keller,
 überhaupt das ganze Haus in
 Ordnung zu halten. Der Wunsch
 nach größtmöglicher Vollständig-
 keit brachte es mit sich, daß auch
 der kranken Tage im Hause gedacht
 wurde und sind auch diesbez. eine
 Anzahl Recepte dem Büchlein ein-
 verleibt worden. Die Ausstattung
 ist eine vorzügliche und können
 wir daher das Werkchen allen
 Hausfrauen angelegentlichst em-
 pfehlen.

Zu beziehen durch alle Buch-
 handlungen oder gegen Einzahlung
 des Betrages in Briefmarken nebst
 10 Pf. Porto direkt von der Ver-
 lagshandlung **F. Braunbeck**,
Stuttgart.

An eigenfönnige Weber

gibt in Wolle, Halbseide und Ganzseide
 ausdauernde Arbeit aus
S. Schwarzenberg, Ernstthal.
 Auch wird daselbst ein **eigenfönniger**
Gefelle angenommen.

Kaufm. Verein.

Heute Dienstag „Kegel-Abend“
 im alten Schützenhause. Die Nebenstube
 am Kegelzimmer bleibt für Nichtkegler
 reserviert. **Der Vorstand.**

Heute Dienstag
Schweinschlachten
 bei **J. Tröger**, Callenberg.

Heute Dienstag
Schweinschlachten
 bei **W. Brosche**.
 Feine Wiener Brühwürstchen
 empfiehlt **d. Ob.**

Ein Arbeiter
 kann auf einen 4-Längenstuhl sofort
 Arbeit erhalten bei **Perm. Zesch**.
 Auch ist ein 4-Längenstuhl ander-
 weit ins Haus zu vergeben **b. Ob.**

Gefunden wurde auf der Straße
 Lichtenstein-St. Egidien **1 Paket Mule**.
 Gegen Erstattung der Infectionsgebühren
 ist der Finder zu erfragen in der Exped.
 des Tageblattes.

Verbot!

Das Betreten und Uebergehen meiner
 an der Gartensteinerstraße gelegenen
 Scheunwiese, sowie das Tummeln der
 Kinder, Bleichen der Wäsche und Hüten
 der Gänse auf derselben wird hiermit
 strengstens unterfagt. Zuwiderhandelnde
 werde ich gerichtlich anzeigen.
Chr. verw. Winter,
 Callenberg.

Herzlichen Dank.

Bei dem Tode und Begräbnis meines
 Gatten sind mir so viele Beweise herz-
 licher Teilnahme dargebracht worden, daß
 ich nicht unterlassen kann, hierdurch meinen
 herzlichsten Dank auszusprechen.
Pauline verw. Pöschel.

Pfandleib-Anstalt,
 täglich geöffnet. Dasselbst auch Ein- und Ver-
 kauf wenig getragener Kleidungsstücke und
 Schuhwerk. **Schulgaß 176.**

L

Geschäfts

Nr. 1

Dieses Blatt

Feld-

Monta

Rentante

das

das

der

das

der

— Vid

in der 4. C

soj. Kupfer

Dinzupringer

ließe sich an

sich die Kinde

anbringen, w

vermieden we

— Zu

Waldbrand in

zufügen, daß

sige freiwillig

den nötigen

plage abrückte

umzulehren, i

— An

einigen junge

getötet.

— Wer

seit 8 Tagen

rüber haben.

haben in dem

Gewand ange

ersehen ist, d

knospen ange

setzen zu erw

Entwickelung

gungen nicht

dicht und üp

schönsten Hof

des Pflanzen

im Mai keine

— Bau

Mai, wenn o

vor allen Di

— Kühler

viel Arbeit

käferjahr, fru

freischen, wir

die Wadsteln

tagen. — Si

des Kornes S

wollen sie ba

Mai, bringen

— Zu

am stärksten

Menschen vor

Auffliegen!

Gegenteil, na

mit dem Dyr

das Bett ver

steigert sich

erreicht den

Darauf sinkt

auf neue ge

wieder bis

Feinde tüchtig

anstrengung.